

linkssinnigen Störungen im Bereich des Haslergrabens südöstlich Etmühl, bei Palbersdorf und am östlichen Blatt- rand nördlich Thal jeweils etwa 1 km weit gegen Norden. Bei Thal ist es mächtiger Semmeringquarzit, der rechts an den Mitteltrias-Karbonatgesteinen vorbei gegen Norden versetzt worden ist.

Bei Palbersdorf ist die Situation komplizierter. Hier ist durch ein NNW-SSE-streichendes Störungspaar, das auch den flachen Rücken nordwestlich des Jauringbaches erfaßt hat und gegen Südosten im Kristallin des Zöbererbachgrabens fortsetzt oder ausläuft, eine etwa 100 m breite Scholle abgegliedert worden. Sie ist gemeinsam mit den östlich anschließenden Massen des Mitterberges nach Norden geschoben und überkippt und schließlich gegenüber dem Ostteil mehrere Dekameter herausgehoben worden. Überkippte Lagerung beherrscht den Hauptteil des Mitterberges mit Mitteltriaskarbonaten im Liegenden, darüber 100 m bis 200 m mächtiger Semmeringquarzit, darüber Arkosephyllite des Verrucano und

schließlich im Westteil des Mitterberges Troiseckkristallins. Linkssinnige Versetzung und Überkipfung sind im Ansatz schon westlich des erwähnten Palbersdorfer Störungspaares erkennbar: Der von Westen heranziehende Mittertrias-Karbonatzug ist auf der linken Seite am Ausgang des Zöberer Bachgrabens nach Norden geschleppt, gegenüber auf der Nordseite des Stübmingtonales beim Gehöft Riegler liegt karbonatische Mitteltrias bereits auf Karbonschichten.

Ähnlich ist die Situation im Haslergraben südöstlich Etmühl. Im Bereich beidseits der Thörl Talenge noch saiger stellt sich weiter gegen Westen allmählich wieder Überkipfung der Kristallin-Verrucano-Quarzit-Karbonatgesteins-Abfolge ein – wenn auch nicht so extrem wie am Mitterberg –, und bis zum Reitergraben südlich Etmühl liegt Kristallin auf Karbonschiefern, was nicht nur auf linkssinnige Nordversetzung sondern zusätzlich auch auf Westschub des Kristallins auf die Karbonschiefer hinweist.

Blatt 103 Kindberg

Bericht 1995 über geologische Aufnahmen im Gebiet des Rauschkogels auf Blatt 103 Kindberg

FRANZ K. BAUER

Im Gebiet des Rauschkogels gibt es eine kleine Triasinsel, deren Aufnahme ein ganz anderes Bild ergab, als es bei CORNELIUS (1933) dargestellt ist. Die fortgesetzten Aufnahmen brachten weitere Klärungen. Der Bau einer Forststraße W des Rausch- bzw. Roßkogels, von ca. 1300 m südwärts auf 1350 m ansteigend, schuf wertvolle neue Aufschlüsse.

Die Straße schloß grüne und violette Werfener Schichten auf, die in den hangenden karbonatischen Anteil übergehen. Sie zeigen eine leichte Verfaltung. Darüber liegen verschiedene Typen vom Gutensteiner Dolomit bzw. Kalk. Zwar ist der Gesteinsverband gestört, doch ist eine Normalabfolge rekonstruierbar.

Auf den Werfener Schichten liegt eine kleine isolierte Scholle von einem dunklen Gutensteiner Dolomit. Dieser hat südlich und östlich des Roßkogels größere Mächtigkeit, wo er die östlich abfallenden Hänge aufbaut. Als direkt über den karbonatischen Werfener Schichten folgend ist eine dünn-schichtige Wechselfolge von cm-dünnen dunklen Kalklagen und ähnlich dicken, braun verwitternden schiefrig-dolomitischen Lagen anzusehen. Darüber liegende dunkle Kalke haben dolomitische feinschichtige Lagen, die hellgrau anwittern. Es folgen dunkelgraue gebankte Kalke und ein auffallend schwarzer plattiger Kalk, über dem eine rötlich verwitternde geringmächtige Dolomitbank liegt. Dunkle gebankte Kalke führen am Ende der Straße Hornstein. Oberhalb der Straße gibt es eine markante Geländestufe von ca. 20 m Höhe, die von einem grauen massigen Kalk gebildet wird. In diesem wird das Niveau des Steinalmkalkes gesehen. Kalkalgen konnten bisher nicht gefunden werden, um einen Altersnachweis zu erbringen. Ebenfalls höher über der Straße NW des Roßkogels treten knollige, hornsteinführende Reiflinger Kalke auf.

Ein anderes von Gutensteiner Dolomit bzw. Kalk aufgebautes Gebiet stellt der Eibenkogel dar. Über dunklen Dolomiten liegen im Gipfelbereich dunkle Kalke. Die Scholle liegt über den Werfener Schichten, die südlich an den Forststraßen aufgeschlossen sind. Östlich dieser Scholle tritt in den Werfener Schichten eine Hämatitvererzung auf. Verfallene Stollen geben Zeugnis von ehemaligen Schurfarbeiten.

SE des Roßkogels fallen die Werfener Schichten mittelsteil ein, werden dann aber steil aufgerichtet und liegen sogar überkippt. Doch insgesamt besteht von den Werfener Schichten zum Gutensteiner Dolomit bzw. Kalk eine normale Abfolge. TOLLMANN (1967) hingegen trennte die Untertrias als Tirolikum ab und sah in der auflagernden Mitteltrias Schollen der Mürzpalpendecke.

Bericht 1995 über geologische Aufnahmen in der Grauwackenzone auf Blatt 103 Kindberg

ALOIS MATURA

Im Berichtsjahr wurde eine Lücke am westlichen Blatt- rand nördlich von Turnau geschlossen. Es ging im wesentlichen darum, auf der westlichen Talseite des Brücklergrabens die Grenze Grauwackenzone/Nördliche Kalkalpen zu fassen. Im allgemeinen entspricht die Konturenkonfiguration erwartungsgemäß jener von H.P. CORNELIUS (1936) gewählten.

Beim Ausgang des Kühgrabens reicht die Untergrenze des Kalkalpins mit Präbichlkonglomeraten bis in etwa 940 m hinab und steigt dann allmählich gegen Süden – auch morphologisch gut faßbar – bis zum Seitengraben westlich des Gehöftes Schruffen bis auf etwa 1030 m Höhenlage an, unterlagert von Radschiefern, die im Bereich des genannten Seitengrabens auskeilen, nördlich Brückenbauer aber noch Erzführenden Kalk auch im westlichen Hangfuß eingeschaltet haben; das Blasseneckpor-